



Land will Strategie für Gewerbeflächen

GUTACHTEN: Ministerien beginne Ausschreibung

„Rheinland-Pfalz bietet Unternehmen ideale Ansiedlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten“, glauben Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing und Innenminister Roger Lewentz. Ob dieser Einschätzung alle Gewerbetreibenden im Land zustimmen würden, darf ruhigen Gewissens hinterfragt werden. Mit der zweiten Hälfte ihrer Aussage, nämlich, dass bestehende Gewerbegebiete weiterentwickelt und neue Standorte erschlossen werden müssten, um die Zukunftsfähigkeit des Standorts Rheinland-Pfalz zu sichern, dürften die beiden Minister schon eher den Ton der Wirtschaftstreibenden getroffen haben. Um dieses Ziel zu erreichen, bringen das Wirtschafts- und Innenministerium gemeinsam die „Gewerbeflächenstrategie Rheinland-Pfalz 2030“ auf den Weg – ein mit allen Akteuren abgestimmtes Industrie- und Gewerbeflächenmanagement. Erster Schritt ist soll ein Gutachten zu den Gewerbestandorten im Land sein, das Mitte Juni von den beiden Ministerien ausgeschrieben wurde.

„Verkehrsgünstig gelegene Standorte mit moderner Erschließung sind für die Gründung oder Weiterentwicklung von Unternehmen ausschlaggebend. Das Land wird im Wege des neuen Gewerbe- und Industrieflächenkonzepts Rheinland-Pfalz 2030 sein Profil als Wirtschaftsstandort noch einmal deutlich verbessern“, sagte Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing. „Zur Koordination der unterschiedlichen Ansprüche an die Flächen sind eine umfassende Be-

trachtung der Siedlungsentwicklung und eine vorausschauende Landesplanung notwendig. Im Sinne der guten Wirtschaftsentwicklung in Rheinland-Pfalz wollen wir gemeinsam mit den Städten, Landkreisen und Gemeinden unsere Flächenpolitik zukunftsweisend ausrichten“, sagte Innenminister Roger Lewentz.

Das Gutachten soll zunächst als Grundlage landesweit die Verhältnisse in den bestehenden Gewerbegebieten aufnehmen. Darauf aufbauend folgt eine Potenzialanalyse, wo neue Flächen für die Unternehmensansiedlung oder Erweiterung entstehen könnten. Die Reaktivierung von aufgelassenen Altflächen aus industrieller oder militärischer Vornutzung und die Nachverdichtung in bestehenden Gewerbegebieten hätten dabei Vorrang vor Neuerschließungen auf der grünen Wiese, sind sich die Ministerien einig. Gleichzeitig sei gutachterlich abzuschätzen, wie viele und wie gestaltete Flächen die bestehenden und neuen Unternehmen in den kommenden etwa zwanzig Jahren landesweit nachfragen würden. Eine Modellrechnung für die Leitbranchen soll auch zukünftige Wirtschaftstrends, die fortschreitende Digitalisierung sowie neue Arbeitsplatz- und Produktionsentwicklungen in Stadt und Land berücksichtigen. Ziel ist es, die so ermittelten Bestände und Möglichkeiten mit dem voraussichtlichen Bedarf der rheinland-pfälzischen Wirtschaft in Zukunft planerisch in Einklang zu bringen. **AS**

Bewerbungen bis Ende Juli möglich

WETTBEWERB: ISB schreibt erneut SUCCESS aus

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz, die neue Produkte, Produktionsprozesse, technologieorientierte Dienstleistungen oder anspruchsvolle IT-Vorhaben für technische Anwendungen in Forschungs- und Entwicklungsprojekten entwickelt haben und damit bereits auf dem Markt erfolgreich sind, können noch bis zum 31. Juli 2019 am SUCCESS-Wettbewerb der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) teilnehmen. Sechs besonders zukunftsweisende Ideen und Innovationen zeichnet das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium gemeinsam mit der ISB mit Einzelprämien in Höhe von bis zu 15.000

Euro aus. Darüber hinaus wird in diesem Jahr eine ebenfalls mit 15.000 Euro dotierte Sonderprämie im Bereich „Lasertechnologie“ vergeben. Die Bewerbungsunterlagen sind auf der Internetseite der ISB unter www.isb.rlp.de abrufbar. Die SUCCESS-Prämien werden seit 1998 vergeben. Allein in den letzten zehn Jahren wurden rund 70 Unternehmen mit Prämien ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr konnte die flexstructures GmbH aus Kaiserslautern für die Entwicklung einer Software zur Ermittlung der Eigenschaften weicher, verformbarer Bauteile die Höchstprämie für sich verbuchen.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



Bürokratische Hürden bremsen Gründer aus

BETRIEBE: Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern stellen in Mainz Gründerreport vor

VON TORBEN SCHRÖDER

Erstmals seit fünf Jahren ist 2018 die Zahl der Gewerbeanmeldungen in Rheinland-Pfalz wieder angestiegen. Auch im Handwerk ist die Wende ins Positive gegückt. „Das Handwerk hat in Zeiten des Baubooms einmal mehr goldenen Boden“, sagt Anja Obermann, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz und Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen. Der Zuwachs liege jedoch weiterhin unterhalb des Bedarfs.

31.966 Gewerbeanmeldungen gab es voriges Jahr in Rheinland-Pfalz. Bei 32.047 Abmeldungen liegt der Saldo weiter im Minus, wenn auch geringfügiger als zuletzt. „Die Talfahrt scheint gebremst“, gibt sich Günter Jertz, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Rheinhessen, optimistisch. Das Interesse am Thema Unternehmensgründung steige. Der „Gründerreport 2019“ der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Land verzeichnet bereits zum dritten Mal nacheinander eine steigende Anzahl an Interessenten in den 31 Starterzentren in Rheinland-Pfalz. Die seit 17 Jahren bestehenden, kostenlosen Beratungsangebote rund um das Thema Existenzgründung sehen die Kammern als einen der Gründe an, warum in Rheinland-Pfalz gegen den Bundestrend mehr Gewerbe angemeldet wurden.

Die meisten Anmeldungen und Abmeldungen (7.339 und 8.113) gab es im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur. Stark im Wettbewerb mit Online-Anbietern steht der Bereich der wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Dienstleistungen, der gleichwohl einen kräftigen Überschuss an Anmeldungen erlebte (7.210 und 6.699). Ebenfalls positiv ist der Saldo im Bereich Information und Kommunikation (1.337 An- und



Die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern und IHKS stellen in Mainz den Gründerreport vor

1.208 Abmeldungen), getrieben von innovativen Gründungen im IT-Bereich. Mehr als 1.000 Unternehmen haben im Saldo seit 2010 im Gastgewerbe ihre Türen geschlossen, vor allem im ländlichen Bereich gibt es Schwierigkeiten in Sachen Nachfolge und Fachkräftegewinnung.

Rund ein Drittel der Gründer sind Frauen. „Rheinland-Pfalz ist damit anteilmäßig an der Spitze aller Bundesländer“, betont Obermann. Frauen seien erfahrungsgemäß häufiger sicherheitsorientiert. Das zeige sich auch daran, dass fast zwei Drittel der weiblichen Gründungen im Nebenerwerb erfolgten, bei den Männern sei es nur rund die Hälfte. Jede fünfte Neugründung führe ein Ausländer durch, EU-Bürger dabei doppelt so häufig wie Drittstaater, die allerdings aufholten. Im Handwerk sind Nicht-EU-Bürger vor allem im Baugewerbe, speziell bei den Fliesenlegern überdurchschnittlich gründungsaktiv.

51.824 Handwerksunternehmen gab es 2018 in Rheinland-Pfalz, knapp 200 mehr als im Vorjahr.

Allerdings ging die Zahl der Unternehmen im zulassungspflichtigen Bereich, der mehr Wachstum und mehr Arbeitsplätze verspreche, leicht zurück, wie Obermann berichtet. „Wir hoffen auf eine Wiedereinführung der Meisterpflicht“, stellt die Hauptgeschäftsführerin klar.

25.905 Beratungen gab es voriges Jahr in den Starterzentren beider Kammern insgesamt, knapp 1.500 mehr als noch 2017. Die Gründer kommen zudem immer besser vorbereitet in die Gespräche und Seminare, wie Dr. Jan Glockauer, Hauptgeschäftsführer der IHK Trier, feststellt. Die Beratung umfasst alle Phasen der Unternehmensgründung, von der Erstinformation bis zur Gewerbeanmeldung. Mit der „Gründungswerkstatt Rheinland-Pfalz“ gibt es ein neues, digitales Angebot, erreichbar im Netz unter www.rlp-gruendungswerkstatt.de.

Damit es in Zukunft weiterhin steigende Gründungszahlen gibt, fordern die Kammern von der Politik einen Abbau bürokratischer Hürden. „Der Hauptgrund, nicht zu gründen, ist oft, dass man mehr

als die Hälfte der Zeit nicht damit beschäftigt ist, Geld zu verdienen, sondern bürokratische Anforderungen zu erfüllen“, sagt Obermann. Beim Mindestlohn stehe so gut wie nie die Höhe in der Kritik, sondern die umfassende Dokumentationspflicht. „Wir beklagen die bürokratischen Auswüchse seit Jahren, aber es kommt immer noch was dazu.“ Zudem gelte es die unübersichtliche Förderlandschaft zu vereinfachen, die Digitalisierung vor allem in Sachen Internet-Leitungen voranzutreiben und, beispielsweise durch einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung, die Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum zu verbessern. „Und wir brauchen mehr Unternehmerteil bei jungen Menschen“, sagt Glockauer, „das Thema muss in den Schulen und Berufsschulen stärker gespielt werden.“ Außerdem wünschen sich die Kammern eine „faire Unternehmens- und Erbschaftsteuer“. Glockauer stellt zudem infrage ob es notwendig ist, monatlich eine Umsatzsteuer-Voranmeldung abzugeben.

Botschafter für die Ausbildung

NACHWUCHS: Neues Projekt startet im Bezirk der Handwerkskammer Pfalz

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer der Pfalz, Dr. Till Mischler und Rita Petry, Geschäftsbereichsleiterin Berufsbildung, erhielten Anfang Juli aus den Händen von Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, den Förderbescheid für ein neues Projekt im Kammerbezirk. Die Handwerkskammer der Pfalz setzt nach den Sommerferien sogenannte „Ausbildungsbotschafter“ ein, um bei jungen Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu werben. Dabei handelt es sich um Auszubildende, Gesellen oder Jungmeister, die in Schulen oder bei Veranstaltungen von ihrem Werdegang berichten, um so Schülerinnen und Schüler für das Handwerk zu begeistern. Das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium unterstützt und fördert das Vorhaben. Langfristig ist geplant, Ausbildungsbotschafter in allen vier Handwerkskammerbezirken des Landes einzusetzen.

„Der Einsatz der Auszubildenden für die Jugendlichen ist großartig! Junge Leute lassen sich von Gleichaltrigen am besten begeistern. Und wer kann besser Lust auf eine Ausbildung im Handwerk machen, als diejenigen, die selbst gerade eine solche absolvieren“, sagte Wirt-



Rita Petry, Dr. Till Mischler, Daniela Schmitt und Elena Wafzig (v.l.n.r.)

schaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt. Mit den Ausbildungsbotschaftern realisieren Wirtschaftsministerium und Handwerkskammern einen weiteren Baustein zur Fachkräftesicherung im Handwerk. Schmitt lobte das Engagement der jugendlichen Ausbildungsbotschaf-

ter und dankte den Handwerksunternehmen, die ihre Auszubildenden, Gesellen oder Jungmeister für diese Aufgabe freistellen. „Auch die Unternehmen leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung ihrer Branche“, so Schmitt.

Till Mischler erläutert das Ziel des Projektes: „Die Ausbildungsbotschafter berichten aus ihrer Berufspraxis und tragen die Leidenschaft für ihre Berufe in die Schulen: Handwerk ist modern, gleichzeitig zeitlos und hat sehr gute Zukunftsperspektiven. Dass die jungen Handwerkerinnen und Handwerker ungefähr im gleichen Alter wie die Schüler und somit nah an deren Lebenswelt sind, ermöglicht authentische Gespräche auf Augenhöhe.“

Mit dabei bei der Übergabezeremonie in Kaiserslautern war die 22-jährige Elena Wafzig, die derzeit bei der Handwerkskammer eine Ausbildung zur Informationselektronikerin, Fachrichtung Geräte- und Systemtechnik, absolviert. Die junge Frau ist im zweiten Ausbildungsjahr und eine von aktuell 14 Ausbildungsbotschaftern. In einem Zweibrücker Gymnasium warb sie bereits für eine Ausbildung im Handwerk: „Viele Jugendliche haben ein veraltetes Bild vom Handwerk. Deshalb ist es wichtig, dass wir als Auszubildende in die Schulen gehen und aus unserem beruflichen Alltag erzählen. Im Gespräch zeigen sich viele Schülerinnen und Schüler interessiert und erstaunt über die Vielfalt, die das Handwerk zu bieten hat“, so Wafzig. **AS/HWK PFALZ**

Bürokratische Hürden bremsen Gründer aus

BETRIEBE: Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern stellen in Mainz Gründerreport vor

VON TORBEN SCHRÖDER

Erstmals seit fünf Jahren ist 2018 die Zahl der Gewerbeanmeldungen in Rheinland-Pfalz wieder angestiegen. Auch im Handwerk ist die Wende ins Positive gegückt. „Das Handwerk hat in Zeiten des Baubooms einmal mehr goldenen Boden“, sagt Anja Obermann, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz und Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen. Der Zuwachs liege jedoch weiterhin unterhalb des Bedarfs.

31.966 Gewerbeanmeldungen gab es voriges Jahr in Rheinland-Pfalz. Bei 32.047 Abmeldungen liegt der Saldo weiter im Minus, wenn auch geringfügiger als zuletzt. „Die Talfahrt scheint gebremst“, gibt sich Günter Jertz, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Rheinhessen, optimistisch. Das Interesse am Thema Unternehmensgründung steige. Der „Gründerreport 2019“ der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern im Land verzeichnet bereits zum dritten Mal nacheinander eine steigende Anzahl an Interessenten in den 31 Starterzentren in Rheinland-Pfalz. Die seit 17 Jahren bestehenden, kostenlosen Beratungsangebote rund um das Thema Existenzgründung sehen die Kammern als einen der Gründe an, warum in Rheinland-Pfalz gegen den Bundestrend mehr Gewerbe angemeldet wurden.

Die meisten Anmeldungen und Abmeldungen (7.339 und 8.113) gab es im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur. Stark im Wettbewerb mit Online-Anbietern steht der Bereich der wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Dienstleistungen, der gleichwohl einen kräftigen Überschuss an Anmeldungen erlebte (7.210 und 6.699). Ebenfalls positiv ist der Saldo im Bereich Information und Kommunikation (1.337 An- und



Die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern und IHKs stellen in Mainz den Gründerreport vor

1.208 Abmeldungen), getrieben von innovativen Gründungen im IT-Bereich. Mehr als 1.000 Unternehmen haben im Saldo seit 2010 im Gastgewerbe ihre Türen geschlossen, vor allem im ländlichen Bereich gibt es Schwierigkeiten in Sachen Nachfolge und Fachkräfte-Gewinnung.

Rund ein Drittel der Gründer sind Frauen. „Rheinland-Pfalz ist damit anteilmäßig an der Spitze aller Bundesländer“, betont Obermann. Frauen seien erfahrungsgemäß häufiger sicherheitsorientiert. Das zeige sich auch daran, dass fast zwei Drittel der weiblichen Gründungen im Nebenerwerb erfolgten, bei den Männern sei es nur rund die Hälfte. Jede fünfte Neugründung führe ein Ausländer durch, EU-Bürger dabei doppelt so häufig wie Drittstaater, die allerdings aufholten. Im Handwerk sind Nicht-EU-Bürger vor allem im Baugewerbe, speziell bei den Fliesenlegern überdurchschnittlich gründungsaktiv.

51.824 Handwerksunternehmen gab es 2018 in Rheinland-Pfalz, knapp 200 mehr als im Vorjahr.

Allerdings ging die Zahl der Unternehmen im zulassungspflichtigen Bereich, der mehr Wachstum und mehr Arbeitsplätze verspreche, leicht zurück, wie Obermann berichtet. „Wir hoffen auf eine Wiedereinführung der Meisterpflicht“, stellt die Hauptgeschäftsführerin klar.

25.905 Beratungen gab es voriges Jahr in den Starterzentren beider Kammern insgesamt, knapp 1.500 mehr als noch 2017. Die Gründer kommen zudem immer besser vorbereitet in die Gespräche und Seminare, wie Dr. Jan Glockauer, Hauptgeschäftsführer der IHK Trier, feststellt. Die Beratung umfasst alle Phasen der Unternehmensgründung, von der Erstinformation bis zur Gewerbeanmeldung. Mit der „Gründungswerkstatt Rheinland-Pfalz“ gibt es ein neues, digitales Angebot, erreichbar im Netz unter www.rlp-gruendungswerkstatt.de.

Damit es in Zukunft weiterhin steigende Gründungszahlen gibt, fordern die Kammern von der Politik einen Abbau bürokratischer Hürden. „Der Hauptgrund, nicht zu gründen, ist oft, dass man mehr

als die Hälfte der Zeit nicht damit beschäftigt ist, Geld zu verdienen, sondern bürokratische Anforderungen zu erfüllen“, sagt Obermann. Beim Mindestlohn stehe so gut wie nie die Höhe in der Kritik, sondern die umfassende Dokumentationspflicht. „Wir beklagen die bürokratischen Auswüchse seit Jahren, aber es kommt immer noch was dazu.“ Zudem gelte es die unübersichtliche Förderlandschaft zu vereinfachen, die Digitalisierung vor allem in Sachen Internet-Leitungen voranzutreiben und, beispielsweise durch einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung, die Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum zu verbessern. „Und wir brauchen mehr Unternehmertum bei jungen Menschen“, sagt Glockauer, „das Thema muss in den Schulen und Berufsschulen stärker gespielt werden.“ Außerdem wünschen sich die Kammern eine „faire Unternehmens- und Erbschaftsteuer“. Glockauer stellt zudem infrage ob es notwendig ist, monatlich eine Umsatzsteuer-Voranmeldung abzugeben.



Land will Strategie für Gewerbeflächen

GUTACHTEN: Ministerien beginne Ausschreibung

„Rheinland-Pfalz bietet Unternehmen ideale Ansiedlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten“, glauben Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing und Innenminister Roger Lewentz. Ob dieser Einschätzung alle Gewerbetreibenden im Land zustimmen würden, darf ruhigen Gewissens hinterfragt werden. Mit der zweiten Hälfte ihrer Aussage, nämlich, dass bestehende Gewerbegebiete weiterentwickelt und neue Standorte erschlossen werden müssten, um die Zukunftsfähigkeit des Standorts Rheinland-Pfalz zu sichern, dürften die beiden Minister schon eher den Ton der Wirtschaftstreibenden getroffen haben. Um dieses Ziel zu erreichen, bringen das Wirtschafts- und Innenministerium gemeinsam die „Gewerbeflächenstrategie Rheinland-Pfalz 2030“ auf den Weg – ein mit allen Akteuren abgestimmtes Industrie- und Gewerbeflächenmanagement. Erster Schritt ist soll ein Gutachten zu den Gewerbebeständen im Land sein, das Mitte Juni von den beiden Ministerien ausgeschrieben wurde.

„Verkehrsgünstig gelegene Standorte mit moderner Erschließung sind für die Gründung oder Weiterentwicklung von Unternehmen ausschlaggebend. Das Land wird im Wege des neuen Gewerbe- und Industrieflächenkonzepts Rheinland-Pfalz 2030 sein Profil als Wirtschaftsstandort noch einmal deutlich verbessern“, sagte Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing. „Zur Koordination der unterschiedlichen Ansprüche an die Flächen sind eine umfassende Be-

trachtung der Siedlungsentwicklung und eine vorausschauende Landesplanung notwendig. Im Sinne der guten Wirtschaftsentwicklung in Rheinland-Pfalz wollen wir gemeinsam mit den Städten, Landkreisen und Gemeinden unsere Flächenpolitik zukunftsweisend ausrichten“, sagte Innenminister Roger Lewentz.

Das Gutachten soll zunächst als Grundlage landesweit die Verhältnisse in den bestehenden Gewerbegebieten aufnehmen. Darauf aufbauend folgt eine Potenzialanalyse, wo neue Flächen für die Unternehmensansiedlung oder Erweiterung entstehen könnten. Die Reaktivierung von aufgelassenen Altflächen aus industrieller oder militärischer Vornutzung und die Nachverdichtung in bestehenden Gewerbegebieten hätten dabei Vorrang vor Neuerschließungen auf der grünen Wiese, sind sich die Ministerien einig. Gleichzeitig sei gutachterlich abzuschätzen, wie viele und wie gestaltete Flächen die bestehenden und neuen Unternehmen in den kommenden etwa zwanzig Jahren landesweit nachfragen würden. Eine Modellrechnung für die Leitbranchen soll auch zukünftige Wirtschaftstrends, die fortschreitende Digitalisierung sowie neue Arbeitsplatz- und Produktionsentwicklung in Stadt und Land berücksichtigen. Ziel ist es, die so ermittelten Bestände und Möglichkeiten mit dem voraussichtlichen Bedarf der rheinland-pfälzischen Wirtschaft in Zukunft planerisch in Einklang zu bringen. AS

Bewerbungen bis Ende Juli möglich

WETTBEWERB: ISB schreibt erneut SUCCESS aus

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz, die neue Produkte, Produktionsprozesse, technologieorientierte Dienstleistungen oder anspruchsvolle IT-Vorhaben für technische Anwendungen in Forschungs- und Entwicklungsprojekten entwickelt haben und damit bereits auf dem Markt erfolgreich sind, können noch bis zum 31. Juli 2019 am SUCCESS-Wettbewerb der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) teilnehmen. Sechs besonders zukunftsweisende Ideen und Innovationen zeichnet das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium gemeinsam mit der ISB mit Einzelprämien in Höhe von bis zu 15.000

Euro aus. Darüber hinaus wird in diesem Jahr eine ebenfalls mit 15.000 Euro dotierte Sonderprämie im Bereich „Lasertechnologie“ vergeben. Die Bewerbungsunterlagen sind auf der Internetseite der ISB unter www.isb.rlp.de abrufbar. Die SUCCESS-Prämien werden seit 1998 vergeben. Allein in den letzten zehn Jahren wurden rund 70 Unternehmen mit Prämien ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr konnte die flexStructures GmbH aus Kaiserslautern für die Entwicklung einer Software zur Ermittlung der Eigenschaften weicher, verformbarer Bauteile die Höchstprämie für sich verbuchen.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Botschafter für die Ausbildung

NACHWUCHS: Neues Projekt startet im Bezirk der Handwerkskammer Pfalz

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer der Pfalz, Dr. Till Mischler und Rita Petry, Geschäftsbereichsleiterin Berufsbildung, erhielten Anfang Juli aus den Händen von Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, den Förderbescheid für ein neues Projekt im Kammerbezirk. Die Handwerkskammer der Pfalz setzt nach den Sommerferien sogenannte „Ausbildungsbotschafter“ ein, um bei jungen Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu werben. Dabei handelt es sich um Auszubildende, Gesellen oder Jungmeister, die in Schulen oder bei Veranstaltungen von ihrem Werdegang berichten, um so Schülerinnen und Schüler für das Handwerk zu begeistern. Das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium unterstützt und fördert das Vorhaben. Langfristig ist geplant, Ausbildungsbotschafter in allen vier Handwerkskammerbezirken des Landes einzusetzen.

„Der Einsatz der Auszubildenden für die Jugendlichen ist großartig! Junge Leute lassen sich von Gleichaltrigen am besten begeistern. Und wer kann besser Lust auf eine Ausbildung im Handwerk machen, als diejenigen, die selbst gerade eine solche absolvieren“, sagte Wirt-



Rita Petry, Dr. Till Mischler, Daniela Schmitt und Elena Wafzig (v.l.n.r.)

schaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt. Mit den Ausbildungsbotschaftern realisieren Wirtschaftsministerium und Handwerkskammern einen weiteren Baustein zur Fachkräftesicherung im Handwerk. Schmitt lobte das Engagement der jugendlichen Ausbildungsbotschaf-

ter und dankte den Handwerksunternehmen, die ihre Auszubildenden, Gesellen oder Jungmeister für diese Aufgabe freistellen. „Auch die Unternehmen leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung ihrer Branche“, so Schmitt.

Till Mischler erläuterte das Ziel des Projektes: „Die Ausbildungsbotschafter berichten aus ihrer Berufspraxis und tragen die Leidenschaft für ihre Berufe in die Schulen: Handwerk ist modern, gleichzeitig zeitlos und hat sehr gute Zukunftsperspektiven. Dass die jungen Handwerkerinnen und Handwerker ungefähr im gleichen Alter wie die Schüler und somit nah an deren Lebenswelt sind, ermöglicht authentische Gespräche auf Augenhöhe.“

Mit dabei bei der Übergabezeremonie in Kaiserslautern war die 22-jährige Elena Wafzig, die derzeit bei der Handwerkskammer eine Ausbildung zur Informationselektronikerin, Fachrichtung Geräte- und Systemtechnik, absolviert. Die junge Frau ist im zweiten Ausbildungsjahr und eine von aktuell 14 Ausbildungsbotschaftern. In einem Zweibrücker Gymnasium warb sie bereits für eine Ausbildung im Handwerk: „Viele Jugendliche haben ein veraltetes Bild vom Handwerk. Deshalb ist es wichtig, dass wir als Auszubildende in die Schulen gehen und aus unserem beruflichen Alltag erzählen. Im Gespräch zeigen sich viele Schülerinnen und Schüler interessiert und erstaunt über die Vielfalt, die das Handwerk zu bieten hat“, so Wafzig. AS/HWK PFALZ

INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU NACH MASS

BWI BAUR + WILLIG www.meine-halle.de
INDUSTRIEBAU GmbH D 67122 Altrip, Tel: 06236 - 2026, Fax: 06236 - 30622